

Mandach-Laffon, Franz v.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **82 (1899)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4.

† **Dr. Franz v. Mandach-Laffon.**

1821—1898.

Am 23. Oktober 1898 verschied im Alter von 77¹/₂ Jahren nach langem Leiden Dr med. Franz von Mandach, Vater. Geboren am 8. April 1821 als Sohn eines Kaufmanns und Sprosse einer jener wenigen Patrizierfamilien, welche schon im Mittelalter ihren Wohnsitz in Schaffhausen hatten, brachte der Knabe seine früheste Jugend im elterlichen Hause zu, musste aber schon mit 12 Jahren wegen seiner schwachen Gesundheit die Schule verlassen und kam für längere Zeit in die Pflege seines nachmaligen Schwagers, Pfarrer Kirchhofer, nach Hallau. Hier erhielt er, soweit es die ärztliche Vorschrift gestattete seinen ersten Unterricht im Latein und in den Naturwissenschaften, für welche er schon damals eine grosse Liebe und ein solches Interesse zeigte, dass er beim Verlassen von Hallau eine stattliche, wohlgeordnete botanische und paläontologische Sammlung besass. Seine weitere Ausbildung genoss Franz von Mandach in dem damals berühmten humanistischen Institut von Dr Hahn in Bönigheim bei Stuttgart und in Stuttgart selbst, und seine medizinischen Studien machte er an den Hochschulen von Genf und Bonn, wo er im Jahre 1845 mit Auszeichnung promovirte. In die Heimat zurückgekehrt bestand er noch im gleichen Jahre das Schaffhauser medizinische Staatsexamen und habilitirte sich als praktischer Arzt. Die Jahre 1846—1848 waren für den jungen Arzt ziem-

lich bewegte, indem er dreimal mit dem Bataillon als Arzt ausziehen musste, unter anderm auch in den Sonderbundsfeldzug. Im Jahre 1850 verheiratete er sich mit der Tochter des Herrn J.-C. Laffon, Apotheker; von den sieben, dieser Ehe entsprossenen Kindern verlor er aber leider mehrere, meist schon im zartesten Alter. Nachdem Dr von Mandach während mehreren Jahren die Stellung eines Assistenten am bürgerlichen Krankenhaus inne gehabt, wurde er 1855 Leiter des Spitals und leitete diese Anstalt während 32 Jahren mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit und auf die vorzüglichste, den neuesten medizinischen Errungenschaften stets entsprechende Weise, bis eine schwere Krankheit ihn nötigte, die Führung seinem Sohne zu überlassen. Nach dem Rücktritt von dieser Stelle widmete der Verstorbene neben der Privatpraxis seine Tätigkeit in aufopfernder und hervorragender Weise der Gemeinnützigkeit, so der Gründung des Asyls Schönbühl, des Kinderspitals, der Verbandstofffabrik in Schaffhausen, der Temperenzsache u. s. w. Aber Dr von Mandach war ein unermüdlicher und vielseitiger Arbeiter; mit seltener geistiger Frische suchte er in seinen Mussestunden allen Fortschritten seiner eigenen und verwandten Wissenschaften zu folgen und arbeitete selber namentlich viel in bakteriologischen Untersuchungen. Obwohl in allen naturwissenschaftlichen Fächern wohl bewandert, bildete doch die Zoologie und hauptsächlich die Anthropologie sein Lieblingsstudium, und er hat über eine Reihe von Funden, welche in dieses Gebiet einschlugen, sorgfältige Berichte im Druck herausgegeben. Schon im Jahre 1846, ein Jahr bevor die Schweiz. naturforschende Gesellschaft unter dem Präsidium seines nachmaligen Schwiegervaters, Herrn J.-C. Laffon, in Schaffhausen tagte, trat Dr von Mandach dieser Gesellschaft bei und gehörte ihr bis zu seinem Tode an. An der Schöpfung

seines Schwiegervaters, dem naturhistorischen Museum hatte er immer regen Anteil genommen und keine Mühe und Arbeit gescheut, die Anstalt fördern zu helfen; noch in seinem 72. Lebensjahre arbeitete er eine Geschichte dieser Sammlung aus und setzte darin auch dem Gründer ein freundliches Denkmal.

Als Mensch war der Verstorbene ein selbstloser, liebenswürdiger, seinem Beruf sich ganz hingebender Mann, von wahren Adel der Gesinnung, der immer nur das Beste gewollt und sein Bestes zum Wohle der Mitmenschen getan hat. Ehre seinem Andenken.
